



Eine Weihnachtsgeschichte aus dem Pinzgauer



Saalachtal



Es war einmal ein Mann und eine Frau.

Sie wohnten in einem liebevoll gepflegtem fast 70 jährigem Haus. Sie reinigten den Keller, brugen Holz hinein und räumten auf um alles vom forten in den Keller zu bringen und alles winterfest zu machen.

An einem wunderschönen Oktobertag arbeiteten sie stundenlang und gönnten sich nachmittags eine kurze Kaffeepause in der Sonne vor dem Haus um sich aufzuwärmen.

Plötzlich änderte sich die friedliche Rast in ein verheerendes Fiasko.

Eine Strassenkehrmaschine fuhr vor dem Haus vorbei und sie dachten sich, warum raucht denn die Maschine heute so?

Bis sie bemerkten, dass der Rauch von den offenen Kellerfenstern ihres Hauses herausströmte.

„Oh Gott!“ rief der Mann. „Ich habe meinen Modellflugakku angesteckt, damit ich noch mit meinen Freunden zum Fliegen gehen kann!“

Sie liefen ins Haus um vom Parterre in den Keller zu gelangen.

Beim Öffnen der Tür kam beissender, schwarzer Rauch wie eine Wand frontal in das Parterre des Hauses.

Sofort erkannten der Mann und die Frau, dass es unmöglich war zum Brandort zu gelangen.

Sie versuchten von aussen durch die Terrage dorthin zu kommen, was sofort abgebrochen werden musste, da es wiederholt Explosionen im innersten Hobbyraum gab.

Die Frau rief dem Mann zu: „Seh nicht hinein, geh nicht hinein, das ist viel zu gefährlich!“ Es war nun höchste Zeit die Feuerwehr zu verständigen.



In Windeseile waren 3 Feuerwehrautos mit 40 Feuerwehrmännern, eine zufällige vorbeifahrende Rettungsmannschaft vom Roten Kreuz sowie die Polizei vor Ort. ★

Die Männer von der Feuerwehr konnten nach einiger Zeit mit schwerem Menschenutz ohne Sicht in den Keller vordringen und verhindern, dass das Feuer sich in das Parterre und nach aussen über die isolierte Fassade ausbreiten konnte. ★

Der Hausarzt Dr. Schlederer suchte inzwischen mit der Frau die 88-jährige Oma. Sie liefen in der ganzen Siedlung umher und noch mal ins Haus um sie zu finden. ★

Nach einiger Zeit fand man sie beim Wochbarn auf der Hausbank in der Sonne sitzen mit braunigen ängstlichen Augen und doch toller Hoffnung, dass ihr Lebenswerk gerettet werden könnte. ★

Die Frau rief: „Oma! folt xi Dank, wo warst du denn, bist duck?“ Man brachte sie in den Rettungswagen zur Sauerstoffbehandlung, und den in die Höhe geschossenen Blutdruck unter Kontrolle zu bringen. ★

Der Shock war gross, als wären sie im falschen Film. ★

Der Mann und die Frau mussten nicht mehr aus und ein, Tränen liefen über die Wangen der beiden und sie ermutigte ihn: „Wir schaffen das“, alles wird wieder gut!“ „Wir sind gesund geblieben, alles andere ist ersetzbar!“ ★

Nach einigen Stunden war klar, dass das Feuer gebändigt war und BRAND AUS gerufen wurde. ★

Von ihrem Versicherungsvertreter erfuhren sie, dass es ein Firma Namens „SMS“ gibt, die die anstehenden Reinigungs- und Sanierungsarbeiten übernehmen würde. ★

„Welch ein Glück im Unglück“, riefen die Frau und der Mann. Gesagt, getan. Michi Roider kümmerte sich sofort darum. ★

Bereits einige Tage danach kamen Josef und Michael von der Firma „BRAND NEU“ und nahmen über 700 Teile, Kleidung, Decken, Polster, Vorhänge, Stühle usw., mit um alles in ihrer Firma reinigen zu lassen. Welch eine Ruhe u. Geduld sie doch mitbrachten!



Man stand fest, alle Räume im Keller mussten ausgeräumt werden und wieder hatten sie grosse Unterstützung und Hilfe von ihren Kindern, Stefanie und Philipp und von ihren Freunden Pepine, Georg und Urdi. Pebrav. Jstodt brachte viele gute Lebensmittel zur Grundversorgung und etwas Vorrat. Karine, Marie, Annelies und Christl brachten Mittagessen, Kuchen und Schnaps, sowie Reizkörper, die in dieser Zeit sehr sehr notwendig waren.

Welch ein Glück im Unglück.

Immer wieder gab es Tränen der Dankbarkeit für das grosse Mitgefühl.

Bald standen Dennis und Dalco vorder Tür. Die Firma "MAXREIN" bot sich an und reinigte alle Räume und Gegenstände ihres Hauses und hatten noch Unterstützung v. Dennis Frau und seiner Mama.

Es war für den Mann und die Frau unglaublich, dass all die Rußschicht und der beissende Geruch in so kurzer Zeit beseitigt und neutralisiert werden konnten.



Sie mussten sich mit Masken und ständigen Arbeitsunterbrechungen durch den vom Feuer versuchten Keller arbeiten.


Es war nur möglich mit dem Schlemmhammer die Schicht der schwarzen, verkohlten Mauern zu entfernen.


Eine unansprechende Arbeit stand Dalco u. Dennis ins Gesicht geschrieben.

Nach diesem dunkelsten Abschnitt der Sanierungsarbeiten kam Luki. Er strahlte so eine wohlthuende Ruhe und Zuversicht aus, während er wochenlang Kellerrände neu und so sauber verputzte, und sie dann auch noch mit so viel Geduld, die uns immer wieder fehlte, mit grossen schönen hellen Fliesen verlegte.


Für die Oma blieb nach ein paar Tagen Krankenhausaufenthalt nur der Umzug zu den Nachbarn in die Ferienwohnung, wo sie es schon warm hatte. Sie war dort gut aufgehoben und nicht weit entfernt vom zu Hause. Welch ein Glück im Unglück!

Viele Menschen aus dem Ort hatten  der Familie angeboten bei ihnen zu wohnen. Welch ein Entgegenkommen und Mitgefühl für alle. Schwiegersohn Andi erklärte sich bereit Luki zu unterstützen und half mit einige Räume zu verputzen und neuen Estrich zu machen. Plötzlich war es als wäre ein x-facher Knoten aufgelöst worden. Denn in der Zwischenzeit waren die Maler angereist, Marinko, David und Alexander. 

Sie malten im Haus die Wohnräume und im Keller die Wände mit viel Liebe und Feingefühl aus. Alles war wieder weiss. Der Mann und die Frau strahlten und freuten sich riesig über die guten fleissigen Menschen. 


Die Elektriker Harald u. Christian von der Firma Stockbauer Elektrotechnik sorgten dafür, dass im Keller wieder Licht wurde. Der Schaltkasten wurde erneuert und in den Räumen wurden helle Leuchten montiert. 

Nach jedem Tag der Erneuerung wurde es dem Mann und der Frau wieder leichter im Herzen.

Nun war der Endspurt gefragt, die Heizanlage musste komplett erneuert werden.  Kälte und Schnee war prophetisch.


Berni und Lars von der Firma Energietechnik starteten voller Glau, der Boiler wurde von der Garage in den Heiz- Wärmeschraum gestellt und nun ging's los.

Die geschmolzenen verlegten Abflussrohre wurden erneuert und der neue Fernwärmespeicher sowie viele Leitungen und Rohre wurden komplett neu verlegt.



Welch ein Aufwand! 


Das Wetter mit seinen Auf- und Abs hatte den Beiden lange wohlwollend mitgespielt.

Nach dem Krampusstap wurde es eisig kalt draussen, doch die Kälte war schon längst ins Haus gekrochen.






Der Mann und die Frau hatten nicht ahnend im September Holz für einen Kachelofen bestellt.    Welch ein Glück! 

Das war feld neu, da sie 2 Räume im Haus mit diesem
hochwertigen Buchenholz beheizen konnten.

Sogar Papa Sepp mit seinen 87 Jahren half mit beim Aufbauen
und auch beim Schutzräumen. Einfach wunderbar!  



In der stillen besinnlichen Weihnachtszeit war es dann soweit.
Das ganze grosse Haus mit ihren Bewohnern strahlte
nieder Wärme, Licht und Willkommensein aus. 

Dem Mann und der Frau war bewusst geworden:

-  Welch ein Glück im Unglück sie hatten.
-  Welch eine tiefe Erfahrung auf allen Ebenen. 
-  Welch grosse Dankbarkeit allen Helfern, Firmen, Arbeitern,
Manfred Rust v. der Generali Versicherung für die Übernahme
der hohen Kosten. 

Es war das schönste und wertvollste Christkind, das sie
jemals erlebten.  Weihnachten war gerettet!    
Und so lebten sie noch lange gemeinsam im lichten Haus,
mit den lichten Kellerräumen in Zufriedenheit u. Fröhlichkeit.

In liebevoller unendlicher Dankbarkeit    

 der Mann und die Frau und die Oma
 aus dem Pinzgauer Saarlachtal

   
Wolfgang, Marpit und Enzi

    
Lofer im Dezember 2022 